

## 18702/J XXVII. GP

---

Eingelangt am 17.05.2024

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

# Anfrage

der Abgeordneten Mag. Martina Künsberg Sarre, Mag. Yannick Shetty,  
Kolleginnen und Kollegen

an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

betreffend Dropoutquoten, Schulabrecher:innen und NEETs

Das österreichische Bildungswesen verfolgt von der Kindheit bis zum Erwachsenwerden verschiedene Ziele in Bezug auf die Persönlichkeit, das Wissen und das Können der jungen Menschen. Ein "hartes", gut messbares Ziel ist eine hohe **Abschlussquote in der Sekundarstufe 2**. Möglichst viele - im Idealfall alle - Jugendlichen sollen zu einem Schul- oder Lehrabschluss geführt werden, der den Einstieg in eine qualifizierte Berufstätigkeit oder in ein Studium ermöglicht. Dieses Ziel ist auch als "**Wirkungsziel**" im Bundeshaushalt festgeschrieben. In den letzten Jahren sind hier kaum Fortschritte gelungen - im Gegenteil: 2023 lag die Abschlussquote unter jener von 2013, wie eine Darstellung auf der vom BMKÖS betriebenen Website [wirkungsmonitoring.gv.at](http://wirkungsmonitoring.gv.at) zeigt.<sup>1</sup>

Die Abschlussquote - bzw. umgekehrt formuliert die Dropoutquote - in der Sekundarstufe 2 ist ein wesentlicher Indikator für die Effizienz und Wirksamkeit unseres Bildungssystems. Ein **Schul- oder Lehrabbruch** - ohne Wechsel in eine andere Schule oder Ausbildung - hat **langfristige negative Konsequenzen sowohl für die betroffenen Individuen als auch für die Gesellschaft**. Diese Jugendlichen sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen und haben ein höheres Armut- und Kriminalitätsrisiko. Zudem stellt die Zunahme der NEETs (Not in Education, Employment, or Training) eine gesellschaftliche Herausforderung dar, da diese Gruppe oft dauerhaft vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen bleibt und somit ein erhöhtes Risiko für soziale sowie wirtschaftliche Probleme birgt.

Die **Ausbildungspflicht bis zum 18. Lebensjahr**, die 2017 in Kraft getreten ist, verpflichtet eigentlich alle Jugendlichen in Österreich, nach Abschluss der Pflichtschulzeit bis zum 18. Lebensjahr eine weiterführende Schule zu besuchen, eine Lehre oder ähnliche Bildungsschienen zu frequentieren<sup>2)</sup>. Die Regelung zielt darauf ab, die beruflichen Perspektiven junger Menschen zu verbessern und langfristig zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit beizutragen. Sieben Jahre nach dieser Reform ist fraglich, ob die Maßnahme ausreicht, um alle Jugendlichen zu einem Abschluss zu führen. Auch wenn der Bildungsabbruch sich in der Sekundarstufe 2 manifestiert, ist es die **gesamte Bildungs- und Entwicklungslaufbahn vom Kleinkindalter bis zum Erwachsenwerden**, die verbessert werden muss, um mehr Jugendliche zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Die Komplexität der Ursachen wird auch seitens des BMBWF betont: "Ein Schulabbruch hat laut Forschung meist komplexe, miteinander verflochtene Ursachen auf individueller, sozialer und institutioneller Ebene. Meist bestehen bereits länger andauernde Probleme in Bezug auf Lernerfolg, Kompetenzerwerb und Motivation. Ebenso spielen psychosoziale Probleme und unzureichend beziehungsweise zu spät erfolgte Unterstützung der/des Jugendlichen eine Rolle. Ursachen und Hintergründe von Schulabbruch sind also vielfältig und hängen von zahlreichen Faktoren, nicht zuletzt vom frühzeitigen Erkennen und Beheben beginnender Lern- und Laufbahnprobleme, ab."<sup>3</sup> Dieses Bewusstsein für die Vielfalt der Gründe ist zwar positiv, es fällt jedoch auf, dass der Fokus eher auf die **Intervention bei Problemen** gerichtet ist als auf die **gesamthafte Förderung der Talente und Stärken** der Kinder und Jugendlichen von Anfang an.

Die genannte Ausbildungspflicht wird jedenfalls mit dem Besuch einer anerkannten Schule oder Ausbildung erfüllt. Wenn das nicht möglich ist, gelten auch Maßnahmen des Sozialministeriumsservice oder des AMS, die auf eine Ausbildung vorbereiten. Für Jugendliche, die sich nicht in einer Ausbildung befinden, wird ein entsprechender Betreuungs- und Perspektivenplan ausgearbeitet. Zur Umsetzung wurden in allen Bundesländern Koordinierungsstellen eingerichtet. **Für die Einhaltung der Ausbildungspflicht sind die Erziehungsberechtigten verantwortlich. Eltern, Schulen und andere Ausbildungsträger treffen auch gesetzliche Meldepflichten.** Die Meldepflicht betreffend Auflösung von Lehrverhältnissen wird von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern automatisiert aus der Lehrvertragsdatenbank wahrgenommen.

Österreich liegt in Bezug auf die **EU-Benchmark "Early Leaving from Education and Training"** bei 8,4 Prozent im Jahr 2022 und damit um 1,2 Prozent besser als der EU-Durchschnitt. Der Indikator misst den Anteil der 18- bis 24-jährigen Personen ohne Abschluss der Sekundarstufe 2, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen, an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Der Vergleich zeigt jedoch auch, dass sich **Österreich über die Jahre verschlechtert hat, während der EU-Durchschnitt sich positiv entwickelt:**

Frühe Schulabgänger:innen 2014 bis 2022 in Prozent<sup>4</sup>

Jahr	EU	Österreich
2014	11,1	7,0
2015	11,0	7,3
2016	10,6	6,9
2017	10,5	7,4
2018	10,5	7,3
2019	10,2	7,8
2020	9,9	8,1
2021	9,7	8,0
2022	9,6	8,4

Das BMBWF und das BMAW nennen und verlinken auf ihren Websites eine Reihe von **Präventionsmaßnahmen**, die dem Schul- und Ausbildungssabbruch entgegenwirken sollen. Dazu zählen:

- Ausbildung bis 18
- Jugendcoaching
- Psychosoziale Beratung an und für Schulen
- Schulpsychologie und Bildungsberatung
- Schulsozialarbeit
- Zentrum für Gewalt- und Mobbingprävention und Persönlichkeitsbildung
- Bildungs- und Berufsorientierung
- IBOBB - Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf

**Trotz all dieser Angebote und Maßnahmen haben sich die Zahlen, gemessen sowohl am nationalen Wirkungsziel als auch an der EU-Benchmark, verschlechtert und mehr junge Menschen sind von Bildungsabbruch und seinen Folgen betroffen.**

1) <https://wirkungsmonitoring.gv.at/kennzahl-detail/abschlussquote-in-der-sekundarstufe-ii-gesamt-17926-930/>

2) <https://www.wko.at/lehre/ausbildungspflicht-183>

183) <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/schulabbruch.html#:~:text=Österreich%20liegt%20in%20Bezug%20auf%20oder%20einer%20Lehre%20haben:>

4) <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildungsindikatoren>

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## **Anfrage:**

1. Wie hoch waren die Dropoutquoten in den letzten fünf Jahren jeweils in AHS-Oberstufe, BHS, BMS und Lehre/Berufsschule, aufgeschlüsselt nach
  - a. Bundesländern
  - b. Geschlecht
  - c. Altersstufen (15jährige, 16jährige, 17jährige, 18jährige)
2. Ist bekannt, wieviel Prozent der Abbrechen:innen in eine andere Schule oder Ausbildung wechselten?
  - a. Wenn ja, bitte um Aufschlüsselung nach Schularten.
    - i. Ist auch bekannt, in welche Schulart gewechselt wurde? Wenn ja, bitte um Darstellung.
  - b. Wenn nein, warum nicht?
3. Ist bekannt, wieviel Prozent der Abbrechen:innen eine Erwerbstätigkeit aufnahmen?
  - a. Wenn ja, bitte um Aufschlüsselung nach Schularten.

- b. Wenn nein, warum nicht?
4. Wie hoch ist der aktuelle Prozentsatz der NEETs in Österreich, aufgeschlüsselt nach
  - a. Bundesländern
  - b. Geschlecht
  - c. Altersstufen (15jährige, 16jährige, 17jährige, 18jährige)
5. Welche Ursachen wurden für die Dropoutquoten in den verschiedenen Schularten identifiziert?
  - a. Welche schulartspezifischen Maßnahmen wurden zur Reduktion dieser Quoten eingeleitet?
  - b. Wie wird deren Erfolg gemessen und bewertet?
6. Welche schulartübergreifenden Unterstützungsangebote gibt es für Schülerinnen und Schüler, die ein erhöhtes Risiko für einen Schulabbruch aufweisen?
  - a. Wie wird deren Erfolg gemessen und bewertet?
7. Welche konkreten Programme und Initiativen wurden in den letzten Jahren zur Reintegration von NEETs in Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung gestartet oder fortgeführt?
  - a. Wie wird deren Erfolg gemessen und bewertet?
8. Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Beratungsstellen, AMS und anderen relevanten Akteuren gestaltet, um Risikofaktoren zu erkennen und zu adressieren?
9. Wie viele Jugendliche wurden seit der Einführung der Ausbildungspflicht im Jahr 2016 im Sinne der gesetzlichen Meldepflicht gemeldet? Bitte um Darstellung nach Jahren oder Schuljahren und, falls verfügbar, nach meldender Stelle.
10. Welche Maßnahmen wurden unternommen, um sicherzustellen, dass die Ausbildungspflicht tatsächlich umgesetzt wird?
  - a. Angebotsseitige Maßnahmen (Bereitstellung von Ausbildungsangeboten)
  - b. Nachfrageseitige Maßnahmen (Unterstützung der Jugendlichen und Durchsetzung der gesetzlichen Verpflichtung)
11. Wie werden die Unterstützungsmaßnahmen verschiedener Ministerien, Bundesländer und Kammern aufeinander abgestimmt?
  - a. Gibt es für die Jugendlichen, Eltern, Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen eine gesamthafte Übersicht aller Maßnahmen? Wenn ja, wo?
12. Inwiefern werden Unternehmen und Bildungseinrichtungen finanziell oder anderweitig unterstützt, um mehr Lehrstellen und Ausbildungsplätze bereitzustellen?
13. Welche konkreten Schritte wurden unternommen, um die Qualität der Schul- und Lehrausbildungen zu verbessern und

- a. an die Bedürfnisse der Jugendlichen und
  - b. an die Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen?
14. Welche Rolle spielen digitale Bildungsangebote in der Umsetzung der Ausbildungspflicht und wie wird ggf. deren Qualität sichergestellt?
15. Gibt es Pläne zur Anpassung oder Erweiterung der Ausbildungspflicht, um auf Veränderungen in der Arbeitswelt und im Bildungssektor zu reagieren?
16. Liegen Ihnen Daten zum sozioökonomischen und demographischen Hintergrund von Schul- und Ausbildungsabbrecher:innen vor?
- a. Wenn ja, welche Gruppen sind überproportional vertreten? Bitte um Darlegung anhand von Zahlen.
17. Gibt es Pläne zur gesamthaften Verbesserung der Bildungslaufbahn von Kinder und Jugendlichen aus diesen Gruppen?
- a. Wenn ja, welche sind das und mit welchem Zeithorizont sollen sie umgesetzt werden?
18. Asylwerber:innen sind von der Ausbildungspflicht bis 18 ausgenommen. Wie hoch ist der Prozentsatz der NEET unter Asylwerber:innen?
- a. Welche (Aus-)Bildungsangebote gibt es für Asylwerber:innen unter 18 Jahren, die nicht mehr schulpflichtig sind?